

DREI FRAGEN AN



Horst Hanisch,
Knigge-Berater, Bonn

FOTO: HO

Neu bei der Arbeit

1 Was muss ich beachten, wenn ich neu in einem Job anfangen?

Wie stelle ich mich zum Beispiel den Kollegen vor?

Wenn ich positiv eingestellt bin auf den neuen Arbeitsplatz, habe ich einen entsprechend freundlichen und offenen Gesichtsausdruck. Einfacher ist es, wenn mich eine Person herumführt und den anderen vorstellt. Wenn das nicht der Fall ist, muss ich selbst eher auf die Leute zugehen. Sind wenige Personen anwesend oder kommt Ihnen jemand direkt entgegen, können Sie ihm oder ihr die Hand geben. Sitzen mehrere Leute in einem Büro, genügt ein Gruß von der Tür. Bei der Vorstellung sollte ich den eigenen Namen mit Vor- und Zunamen nennen. Eine Ausnahme sind Unternehmen, in denen ganz eindeutig nur geduzt wird. Auch hier gut aufpassen: Nur weil die anderen sich untereinander duzen, heißt es nicht, dass ich gleich alle duzen kann.

2 Wie finde ich schnell Wichtiges über die Abläufe heraus, ohne die Kollegen zu sehr zu nerven?

Die informellen Punkte sind oft diejenigen, über die jemand Neues stolpert, also beispielsweise: Wer füllt den Kaffee auf? Da würde ich mir für die ersten Tage eine Art „Buddy“ suchen. Also ich spreche gezielt eine Person an, die auf mich sympathisch wirkt, ob sie mir in den ersten Tagen bei solchen Dingen etwas helfen kann. Das zeigt dem anderen Menschen auch, dass ich ihm ein gewisses Vertrauen schenke, ohne ihn wirklich zu kennen. Gleichzeitig würde ich beispielsweise beim Mittagessen versuchen, mich zu immer neuen Gruppen dazu zu setzen. Dabei erkenne ich ganz schnell, was üblich ist.

3 Wie privat darf ich in den ersten Tagen werden?

Der oder die Neue wird natürlich beäugt von allen und sollte möglichst selbstbewusst und dabei authentisch auftreten. Mit privaten Dingen wie Familie oder dem früheren Arbeitsplatz wäre ich in den ersten Tagen außerordentlich zurückhaltend. Außer natürlich, ich werde direkt gefragt. Private Fragen an die Kollegen sollte ich von mir aus auch nicht unbedingt stellen. Besser ist es, wenn ich nach Betriebsevents oder Weiterbildungsmöglichkeiten im Unternehmen frage. Da kann ich gut zunächst die anderen erzählen lassen, und gleichzeitig entwickelt sich schnell ein Dialog.

ZAHL DER WOCHE

5728 Schüler haben im Schuljahr 2016/2017 an einem Austauschprogramm in den USA teilgenommen. Das waren laut einer Studie von Weltweiser.de 30 Prozent weniger als 2009/2010. Die USA sind dennoch weiterhin das beliebteste Land bei deutschen Schülern, gefolgt von Kanada und Neuseeland.